

Vindonissa-Museum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1908-1909)**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VI. Vindonissa-Museum.

Im Jahresbericht 1907/08 ist gesagt, daß das eidgenössische Departement des Innern an die Gewährung eines Beitrages ans Museum Bedingungen knüpfte. Eine davon war: Umarbeitung der Baupläne im Sinne der Vergrößerung und der Möglichkeit eines spätern Anbaues. Nach getroffener Vereinbarung hat Architekt A. Frölich in Charlottenburg die Pläne im gewünschten Sinne umgearbeitet, worauf wir sie dem Gemeinderat Brugg vorlegten, zugleich mit dem ausführlich begründeten Gesuche, er möchte bei der hiesigen Ortsbürger- und bei der Einwohnergemeinde Beiträge ans Museum auswirken. Sodann schickten wir die Pläne, unter Anzeige ans eidgenössische Departement des Innern, an den Vorstand der schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Denkmäler, damit er sie zu Händen des Bundesrates begutachte. Die genaue Kostenberechnung konnte uns der Architekt erst am 5. Oktober 1908 zustellen, worauf sie ebenfalls an die genannten Experten abging (22. Oktober 1908). Infolge der geforderten Erweiterung und Änderung übersteigen nun die berechneten Kosten die ursprünglich in Aussicht genommene Bausumme (80,000 Fr.) um 27,000 Fr., ohne das Bauland, das auch etwa 15,000 Fr. kosten wird. Unterdessen ist das Gutachten des Vorstandes der Erhaltungsgesellschaft an das eidgenössische Departement des Innern abgegangen, und wir gewärtigen den Entscheid des Bundesrates, der für das Museum von der größten Tragweite sein wird. Wir hoffen, unsere lange Arbeit auf dem Felde von Vindonissa werde — mit Hilfe des Bundes — für die Sicherung der Fundstücken einen guten Ausgang nehmen. Dieser Hoffnung dürfen wir uns um so mehr hingeben, als uns neuerdings eine Hilfe zukam, auf die

wir in diesem Umfange niemals rechnen durften. Es ist ein Beitrag von 25,000 Fr. an den Museumsbau, den die Generalversammlung der Sparkasse Brugg gemäß Antrag ihrer Direktion für den Fall beschlossen hat, daß auch der Bund, der Kanton Aargau und die Gemeinde Brugg den Bau unterstützen. Wir sprechen der Direktion, die diese große Stiftung anregte, und der Generalversammlung, die sie genehmigte, auch hier unsern wärmsten Dank dafür aus. Der Gemeinderat Brugg hat unserem Gesuche in erfreulicher Weise entsprochen, indem er den beiden Gemeinden beantragen will, je 5000 Fr. an das Museum beizusteuern (Schreiben des Gemeinderates vom 28. August 1908). Die Beiträge, die bisher aus der Bewohnerschaft von Brugg geflossen und in Aussicht gestellt sind, werden wohl bei den Staats- und Bundesbehörden ihren Eindruck nicht verfehlen; um so weniger, als das Museum eine wissenschaftliche und heimatkundliche Aufgabe erfüllen wird, die weit über die Grenzen der Landesgegend, sogar des Landes hinausreicht.

Von der Schenkung, die uns die Sparkasse zuwendete, machten wir dem aargauischen Regierungsrate Mitteilung und legten ihm den dermaligen Stand der Museumsfrage ausführlich dar. Auch mit dem Vorstande der Erhaltungsgesellschaft haben wir in der Museumsangelegenheit wieder mehrfach verkehrt und überhaupt getan, was wir für nützlich hielten, um ans Ziel zu gelangen. Es würde aber hier zu weit führen, wenn wir alle getanen Schritte aufzählen wollten.

VII. Verschiedenes.

1. An der Jahresversammlung des Vereins schweiz. Gymnasiallehrer, am 5. Oktober in Baden, hielt Dr.